

Grüne sind verärgert über Bündnispartner

BIOTONNE Die Christdemokraten haben mit der SPD einen eigenen Antrag eingereicht

VON GÜNTER MÜLLER

Noch eine Abfalltonne für Leverkusen? Nein, danke. CDU, SPD und FDP haben sich im Bürger- und Umweltausschuss gegen die Biotonne ausgesprochen. Die Stadtverwaltung hatte deren Einführung auf freiwilliger Basis vorgeschlagen. Der Bürger soll also entscheiden können, ob er diese Tonne nutzen möchte – oder nicht. CDU und SPD präsentierten in der Sitzung einen gemeinsam ausgearbeiteten Antrag – der bei den Grünen für Entrüstung sorgte. Deren Ratsherr Gerd Wölwer bezeichnete das Vorgehen des Bündnispartners CDU, diesen Antrag nicht mit den Grünen abgesprochen zu haben, als ungeheuerlich.

60 Euro mehr im Jahr

Die Grünen beharren denn auch auf der Einführung der Biotonne im so bezeichneten Hol-System. Zusätzlich zu den Sammelfahrzeugen für die blauen und grauen Tonnen sowie die gelben Säcke würde dann wöchentlich – zumindest im Sommer – ein weiterer Laster Bioabfall einsammeln. Allerdings schreibt die Landesregierung gar keine separate Biotonne für Leverkusen vor, sofern die Stadt die Sammelquoten auf andere Art und Weise erfüllt.

Und dies ist offenbar der Fall. Leverkusen sammelt seit Jahren Grünabfälle am Avea-Standort Fixheide und auf der Deponie in Burscheid ein. Im Jahr 2013 wurden 14 000 Tonnen Grünes getrennt erfasst und verwertet. Das entspricht 87 Kilogramm pro Einwohner. Zielvorgabe des Landes für 2021 ist eine Sammelleistung von 90 Kilo pro Einwohner. CDU

und SPD merkten in der Ausschusssitzung an, dass den Bürgern doch nicht zugemutet werden könne, für die fehlenden drei Kilo Bioabfallmenge pro Einwohner und Jahr das Extrasystem der braunen Tonne mit zusätzlichen Kosten in Höhe von zwei Millionen Euro einzuführen. Eine vierköpfige Familie müsse dann pro Jahr 60 Euro mehr als bisher zahlen.

Konzept anpassen

Dass die Mehrheit der Leverkusener das mit Sicherheit nicht will, davon sind CDU, SPD und auch die FDP überzeugt. Sie fordern stattdessen ein angepasstes Konzept und eine Optimierung der bisherigen Grünabfall-Sammlung. Am Avea-Wertstoffzentrum und am zur Avea gehörenden „Biomassenzentrum“ sollen Abgabestellen speziell für Küchenabfälle entstehen. Außerdem sollen Avea und Stadtverwaltung Ideen entwickeln, wie die Einsammel Mengen von Glas, Kunststoffen, Metall und Papier gesteigert werden können.

Die SPD wies in der Sitzung zudem darauf hin, dass der Biomüll ja von der Avea zum Standort Leppe gefahren werden müsste. Das seien für Hin- und Rückfahrt 140 Kilometer, die in die Öko-Bilanz einzurechnen seien.

Zeitplan

Über den Antrag, die Biotonne auf freiwilliger Basis einzuführen, wird im März in den Bezirksvertretungen und im Finanz- und Rechtsausschuss beraten. Die Entscheidung trifft der Rat in seiner öffentlichen Sitzung am 23. März. (gm0)